

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 43

Rubrik: Malefizschreiber "Chriesascht"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malefizschreiber «Chriesascht»

Die Schreibmaschine

Als Aktuar des Untersuchungsrichters, vom Volke gemeinhin Malefizschreiber geheißen, bekundete der menschlich fühlende Hans Moser von Anfang an seine Abneigung gegen feine, geschniegelte Herren, deren Verhör er zu Protokoll bringen mußte, wobei er stets beteuerte, Landstreicher, Wanderburschen und Vaganten seien von besserem Charakter. Verfügte sein Vorgesetzter, der seine schwere Not mit «Chriesascht» hatte, die Verhaftung eines Pennbruders, dann ließ Hans Moser ihn aus eigener Machtvollkommenheit nächtlich aus der Zelle entweichen, während er bei den sogenannten besseren Herren immer auf sofortige Einkerkierung plädierte, mit der Begründung, daß wegen ihrer nationalen und internationalen Beziehungen Kollisionsgefahr bestehet. Alle Rügen der oberen Instanzen vermochten seine Einstellung in keiner Weise zu ändern. Zäh wie eine Wetteranne beharrte er auf seinem Standpunkt und trat bei jeder Gelegenheit für die armen Teufel ein.

Ebenso standhaft wehrte sich Hans Moser gegen neuzeitliche Büroeinrichtungen. Als der Staat im Zuge der Modernisierung des Geschäftsbetriebes unserem Aktuar eine Schreibmaschine zur Verfügung stellte, wies er dieselben mit der verächtlichen Bemerkung an die Adresse des Inspektors zurück, er, Hans Moser, sei mit keiner Gewalt von der Verwendung der guten alten Schreibfeder abzubringen. Seinetwegen möge sich der Untersuchungsrichter der blödsinnigen Buchstabenklaviatur bedienen. Aber der Untersuchungsrichter tat es auch nicht. Und so wurde denn die Schreibmaschine eines fortschrittlich ge-



« — — au d' Buechhaltig mached Si schtümperhaft, Herr Läppli, also Si chönd dänn würkli scho gar nüt! »

« Si setted mich emal ghöre Cello schpile Herr Tiräkter! »



Die Konferenz am runden Tisch ergab nicht Vogel und nicht Fisch. Am Ende war nur eines klar: wie manches da noch unklar war.

**TR : TELEPHON-
RUNDSPRUCH**

ist bekanntlich immer klar

sinnten Staates sorgsam in den Schrank eingeschlossen.

Wo er ging und stand und saß, führte «Chriesascht» den geliebten Dackel, der auf den Namen «Trapp» hörte, an seiner Seite. Natürlich begleitete der treue Wanderfreund seinen Meister auch in die Amtsstube, wo er züchtig unter dem Tisch des Malefizschreibers Platz nahm und sich einem Schlafchen hingab. Wenn es in den Untersuchungsverhandlungen gelegentlich erregt und hitzig zuging, fuhr

«Trapp» knurrend in die Höhe, worauf er vom Malefizschreiber mit väterlichen Worten zur Ruhe gewiesen wurde. Alle Ermahnungen des Untersuchungsrichters, den Dackel daheim zu lassen, fruchten ebenso wenig wie die anbefohlenen Neuerungsversuche im Geschäftsbetrieb. Die Instanzen mußten sich mit «Trapp» abfinden, ob sie wollten oder nicht; denn an Hans Mosers Schrullen war nichts zu ändern.

Tobias Kupfernagel

In nächster Nummer: «Die Leichensektion».

KURHAUS HOTEL
SOLBAD SONNE MUMPF

direkt am Rhein, grosse Aussichts-Terasse, komfortables Haus, gepflegte Küche
Besitzer: O. Lüthi Tel. (064) 7 22 03

Pikante Wildbret-Platten
unsere Hausspezialität
Braustube Hürlimann Zürich
am Bahnhofplatz